

# „5 Leitsätze“ - Radverkehrsförderung in Bielefeld im Allgemeinen

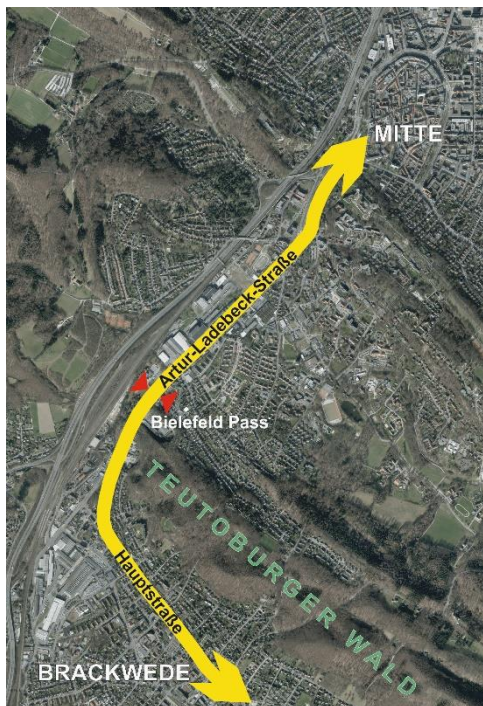
12. März 2018

Als langjähriges Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte, Kreise und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen“ (AGFS NRW) spielt die Radverkehrsförderung in Bielefeld seit geraumer Zeit eine wichtige Rolle bei allen verkehrlichen Planungen. Dennoch schlummern im Radverkehr Potenziale, die bislang nicht völlig ausgeschöpft werden konnten: Immerhin sind knapp 50% aller Wege, die mit dem Pkw zurückgelegt werden, kürzer als 5,0 km, eigentlich die ideale Fahrraddistanz. Eine Steigerung des Radverkehrsanteils am Gesamtverkehrsaufkommen, der derzeit bei 18% liegt, ist somit machbar, bedingt jedoch eine konsequente Zusammenarbeit von Planern und Entscheidern.

Als Grundlage hierfür hat der Rat der Stadt im Juni 2016 fünf Leitsätze, die im Ergebnis zum „Bicycle-Police-Audit“ (BYPAD) von den verkehrspolitisch relevanten Gruppen formuliert worden sind, beschlossen:

1. Erhöhung des Radverkehrsanteiles auf 25% bis zum Jahr 2025
2. Erarbeitung eines Radverkehrskonzeptes
3. Infrastruktur ausbauen und ertüchtigen
4. Service/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit ausweiten
5. Arbeitsstrukturen herstellen

## „Steilpass – Oder wo geht's mit dem Rad über den Teuto“ – Radverkehrsförderung im Besonderen



In diesem Zusammenhang kam der Aufruf des Bundesumweltministeriums zum „Bundeswettbewerb Klimaschutz im Radverkehr“ Ende 2016 genau zum richtigen Zeitpunkt, die gesteckten Ziele zu konkretisieren und mit Leben zu füllen. Mit der Auslobung des „Förderwettbewerbs für modellhafte investive Projekte zum Klimaschutz durch Stärkung des Radverkehrs“ haben die Planer des Amtes für Verkehr hierfür unter dem Titel „Steilpass – Oder wo geht's mit dem Rad über den Teuto?“ einen Wettbewerbsbeitrag entwickelt. Ziel ist, die Radverkehrssituation zwischen dem Bielefelder Süden und der Innenstadt an einer topografisch günstigen Stelle zu verbessern, dadurch einen Beitrag zur Radverkehrsförderung und somit zum Klimaschutz zu leisten.

Schwerpunkt der planerischen Aufgabe wird die Artur-Ladebeck-Straße, eine wichtige inner-städtische

Hauptverkehrsstraße, sein. Sie quert den Teutoburger Wald an seiner niedrigsten Stelle im Bielefelder Stadtgebiet, am so genannten „Bielefeld Pass“. Der Straßenzug hat sich über Jahre zu einer Unfallhäufungsstrecke für den Radverkehr entwickelt. Punktuelle Maßnahmen, konnten die Verkehrssicherheit nicht nachhaltig erhöhen. Eine Umgestaltung auf gesamter Länge, war bislang aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht realisierbar.

Durch eine funktionale Verbesserung und Abstimmung dieser wichtigen Radverkehrsachse zwischen dem Bielefelder Süden und dem Zentrum auf die Bedürfnisse der Alltagsradler, profitiert sowohl der stadtteilübergreifende als auch der quartiersbezogene Radverkehr. Dabei spielen die Erhöhung von Sicherheit, Komfort und Leistungsfähigkeit auf den Radverkehrsanlagen eine zentrale Rolle. Die Überwindung von topografischen Hürden und längerer Distanzen wird mit zunehmender „Elektrifizierung“ im Radverkehr künftig immer einfacher werden. Dieser absehbaren Entwicklung soll durch die Schaffung sicherer und leistungsfähiger Infrastrukturangebote möglichst frühzeitig Rechnung getragen werden.

An den Planungen wird in enger Abstimmung mit den verkehrspolitisch relevanten Gruppen und der betroffenen Bevölkerung sowie anliegenden Gewerbetreibenden gearbeitet. Für die Umsetzung der Maßnahme stehen aus dem Fördertopf knapp 3,2 Mio. € zur Verfügung.